

Bericht des Gemeinderats

Postulat Natalie Imboden (GB) vom 19. August 2004: Mobilitätsmanagement für Betriebe und Verwaltungen in der Stadt Bern (04.000452)

In der Stadtratssitzung vom 30. Juni 2005 wurde das folgende Postulat Natalie Imboden (GB) erheblich erklärt. Es wurde ursprünglich als Motion eingereicht, von der Motionärin aber in ein Postulat umgewandelt:

Das heutige Verkehrsaufkommen in der Stadt Bern mag niemanden befriedigen. Den einen fehlt es an Auto-Parkplätzen, die anderen fürchten wegen des dominierenden Autoverkehrs berechtigterweise um die Sicherheit ihrer Kinder, die Gesundheit, die Umwelt und das Klima. Bisher stehen dem stockenden Verkehr oder dem Stau – immer noch – in erster Linie hilflose Strassenausbaupläne und damit wiederum die Erhöhung der Kapazität gegenüber. Dass dies weder wirtschaftlich, ökologisch, noch planerisch eine nachhaltige Strategie sein kann, liegt auf der Hand.

Wirksamer ist es, die Lösung dieses Problems an der Quelle zu suchen. Die Kantone Genf und Waadt haben dies erkannt und haben sich vor kurzem zusammengetan, um im Bereich des Arbeitsverkehrs den Privatunternehmen einen Mobilitätsleitfaden (Plan de mobilité d'entreprise) anzubieten. Damit sollen die durch den motorisierten Individualverkehr entstehenden Beeinträchtigungen reduziert werden. In dieser gemeinsamen Broschüre ist Folgendes zu lesen:

„Für die meisten Pendler ist der Arbeitsweg bereits Synonym für Staus, Verspätungen, Stress, Autounfälle und immer höhere Kosten. Dies führt natürlich auch zu einer Belastung der Umwelt und zu einer Verschlechterung der individuellen Lebensqualität. Nur eine abgestimmte Aktion kann diese Schwierigkeiten lösen helfen, d.h. die Zusammenarbeit zwischen öffentlichen Körperschaften und Privatwirtschaft einerseits sowie zwischen Regionen und benachbarten Kantonen andererseits. [...] Die Unternehmen haben die Möglichkeit und in gewisser Weise auch die Pflicht, den Verkehrsfluss, den ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch ihren Pendler- und Berufsverkehr verursachen, zu beeinflussen. Dies erfolgt durch den Anreiz, umweltfreundliche Fahrmöglichkeiten zu nutzen (z.B. öffentliche Verkehrsmittel, Car-Sharing, sanfte Mobilität), und zwar nicht nur, weil die Mobilität für die Unternehmen mit hohen Kosten verbunden ist (Parkplätze, Dienstfahrzeuge usw.), sondern auch, weil die Unternehmen als Wirtschaftskraft eine grosse Verantwortung gegenüber der Gesellschaft und der Umwelt haben. Vielen Unternehmen ist ihre Energiebilanz ein Anliegen, sie sind sich aber oft nicht bewusst, dass ein beträchtlicher Teil ihrer Schadstoffemissionen dem motorisierten Verkehr ihres Personals anzulasten ist.“

Betriebliches Mobilitätsmanagement ist auch Bestandteil von Programmen, die von der EU unterstützt werden (vgl. www.mobilitymanagement.be). Es ist ein Instrument, das bereits von vielen privaten Unternehmen genutzt wird, die aus Gründen der Wirtschaftlichkeit und der Imagepflege ein Interesse daran haben, solche Mobilitätsstrategien zu entwickeln und zu realisieren. Die Ausarbeitung und Umsetzung eines solchen betrieblichen Mobilitätskonzepts ist in erster Linie Sache der privaten Unternehmen. Die öffentliche Hand kann sie aber für die Thematik sensibilisieren und sie ermutigen, solche Mobilitätskonzepte anzugehen, wie das Beispiel der Kantone Genf und Waadt zeigt. Die Stadt kann ausserdem die Realisierung solcher Mobilitätskonzepte erleichtern, indem sie eine bestimmte Verwaltungsstelle bezeichnet, die dafür zuständig ist, die Unternehmen bei ihrem Unterfangen zu unterstützen, und die sich um die nötige Koordination mit den betroffenen Stellen kümmert.

Der Gemeinderat wird daher beauftragt,

1. koordinierende und fördernde Massnahmen zu ergreifen, um Firmen und Betriebe in der Stadt Bern in ihrem betrieblichen Mobilitätsmanagement zu unterstützen. Dabei ist auch die Zusammenarbeit mit der Region Bern zu suchen;
2. für die verschiedenen Direktionen verwaltungsintern geeignete Massnahmen des Mobilitätsmanagements zu treffen und mit dem betroffenen Personal auszuarbeiten und umzusetzen.

Bern, 19. August 2004

Postulat Natalie Imboden (GB), Michael Jordi, Doris Schneider, Catherine Weber, Martina Dvoracek, Annemarie Sancar-Flückiger, Daniele Jenni

Bericht des Gemeinderats

Zu den verkehrspolitischen Zielen der Stadt Bern zählen die Reduktion des motorisierten Individualverkehrs bei gleichzeitigem Ausbau des öffentlichen Verkehrsangebotes sowie die intensivierete Förderung des Langsamverkehrs. Im Rahmen der Legislaturziele 2005-2008 hat sich der Gemeinderat für die verstärkte Förderung umweltfreundlicher Mobilität und stadtverträglicher Verkehrsformen ausgesprochen.

In seiner Antwort hat der Gemeinderat auf wesentliche Voraussetzungen zur Erfüllung der Postulatsanliegen hingewiesen:

1. Die Stadt Bern ergreift umfangreiche Massnahmen zur Verbesserung der städtischen Verkehrssituation, um den zahlreichen Mobilitätsbedürfnissen von Bevölkerung und Wirtschaft gerecht zu werden und um dem Ziel einer effizienten, stadt- und umweltverträglichen Mobilität näher zu kommen.
2. Im Juni 2004 hat der Gemeinderat die zuständige Verwaltungsdirektion mit der Schaffung einer Mobilitätsberatung beauftragt.
3. Der Gemeinderat hat sich bereit erklärt, Anstrengungen im Bereich des Mobilitätsmanagements für Betriebe und Verwaltungen fortzusetzen. Er hat jedoch darauf hingewiesen, dass die Thematik konzeptuell angegangen werden muss, damit betriebliches Mobilitätsmanagement bedarfsgerecht und wirksam umgesetzt werden kann.

Zu Punkt 1:

Die Stadt Bern hat in den letzten Jahren eine Vielzahl von Massnahmen im Bereich Verkehr und Mobilität realisiert. Dabei wurden unterschiedliche Ansätze verfolgt und Projekte aus den Bereichen Infrastruktur, Information und Öffentlichkeitsarbeit umgesetzt. In enger Zusammenarbeit sowohl mit verschiedenen Verwaltungsstellen als auch mit den eigenen Fachstellen „Fuss- und Veloverkehr“ und „Verkehrssicherheit“ ist die Verkehrsplanung der Stadt Bern bestrebt, unter Berücksichtigung spezieller Bedürfnisse optimale Voraussetzungen für sämtliche Verkehrsteilnehmenden zu schaffen bzw. diese zu verbessern. Diese Massnahmen zielen direkt darauf ab, den Verkehr in der Stadt Bern effizienter und umweltverträglicher zu gestalten.

ten. Diese verkehrspolitischen Verbesserungen tragen zur Erhaltung und Steigerung der hohen Lebensqualität in Bern bei.

Stadt und Agglomeration Bern verfügen über ein gutes Verkehrssystem mit einem dichten Netz an öffentlichen Verkehrsmitteln (öV), Fuss- und Velowegen. Ein solch vielseitiges Verkehrssystem ist Voraussetzung dafür, dass sich einerseits die Stadt Bern im Bereich des Mobilitätsmanagements für Unternehmen engagieren kann und dass andererseits auch Unternehmen sinnvolle Massnahmen ergreifen können.

Zu Punkt 2:

Um der Vielseitigkeit und Komplexität von Verkehrs- und Mobilitätsfragen zusätzlich Rechnung zu tragen, wurde per Januar 2006 in der Direktion für Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün (TVS), Abteilung Verkehrsplanung, die neue Stelle „Mobilitätsberatung“ geschaffen, welche die bestehenden verkehrsrelevanten Tätigkeitsbereiche der Stadt Bern ergänzt. Dieser neue Bereich ist mit der Implementierung des Mobilitätsmanagements sowie der Entwicklung und Umsetzung so genannter Mobilitätsdienstleistungen beauftragt. Die Einführung der „Mobilitätsberatung“ zählt zu den Indikatoren des Legislaturrichtziels „umweltfreundliche Mobilität und stadtverträgliche Verkehrsarten werden gefördert“. Im Konzept der Mobilitätsberatung, welches im Sommer 2006 dem Gemeinderat unterbreitet wurde, werden die vorgesehenen Handlungsschwerpunkte festgelegt. Dazu gehört auch die Erarbeitung geeigneter Massnahmen im Bereich „Beratung“. Diese soll primär auf grössere Verkehrserzeuger wie Unternehmen, Schulen, Spitäler, Verwaltungen, Freizeiteinrichtungen, Einkaufszentren, Bildungsinstitutionen, etc. abzielen. Die Einbindung von Verkehrserzeugern ist eine wichtige Voraussetzung bei der Gestaltung einer nachhaltigen Mobilität und basiert auf einer offenen, partizipativen Zusammenarbeit.

Zu Punkt 3:

EnergieSchweiz für Gemeinden hat im Herbst 2005 die Kampagne „Mobilitätsmanagement in Unternehmen“ (Juni 2005 - Juni 2008) lanciert und strebt bis 2008 in enger Zusammenarbeit mit 30 Partnern (Gemeinde, Regionen und Organisationen) die Einführung und Umsetzung von Mobilitätsmanagement in insgesamt 100 grösseren Unternehmen an. Mobilitätsmanagement wird in diesem Rahmen als mobilitätsspezifischer Teil des übergeordneten Managementsystems verstanden, ganz im Sinne und in Anlehnung an bestehende, normierte Qualitäts- (ISO9000) und Umweltmanagementsysteme (ISO14001).

Zum Einstieg in den neuen Bereich „Mobilitätsmanagement in Unternehmen“ wird die Teilnahme an der gleichnamigen Kampagne seitens der Mobilitätsberatung als sinnvoll und zweckmässig erachtet. Der Gemeinderat hat im Sommer 2006 einen entsprechenden Antrag der Direktion für Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün gutgeheissen. Die Stadt Bern hat der Kampagnenleitung „EnergieSchweiz für Gemeinden“ den Antrag zur Kampagnenteilnahme gestellt. Durch eine Teilnahme an der Kampagne kann die Stadt Bern von den vorhandenen Instrumenten und Hilfsmitteln zur Projektumsetzung und Kommunikation, von Fachberatung, regelmässigem Erfahrungsaustausch und Informationstransfer profitieren. Gleichzeitig ermöglicht die Kampagnen-Teilnahme der Stadt ein erweitertes Engagement als Energiestadt.

Die Stadt Bern soll künftig Unternehmen in der Stadt Bern auf die vielseitigen Möglichkeiten des betrieblichen Mobilitätsmanagements aufmerksam machen, die entsprechende Information und Koordination übernehmen und Erstberatung anbieten. Die Erarbeitung und Umsetzung von Mobilitätsmassnahmen innerhalb eines Betriebs ist Angelegenheit des jeweiligen

Unternehmens und erfolgt auf freiwilliger Basis. Für eine weiterführende Beratung bzw. die Erarbeitung spezifischer Massnahmen können die Unternehmen ausgewiesene und qualifizierte Fachexperten beiziehen.

Der Gemeinderat ist sich bewusst, dass die verstärkte Zusammenarbeit mit Verkehrserzeugern ein wichtiger Ansatz ist und dass damit ein grosses Potential verbunden ist. Die Stadt Bern anerkennt zudem die Verantwortung, die sie nicht nur als Verwaltung sondern auch als Arbeitgeberin hat. Als solche ist sie selber Verkehrserzeugerin und setzt sich im Sinne des verantwortungsbewussten Handelns und der Glaubwürdigkeit auch innerhalb der Stadtverwaltung mit Verkehrs- und Mobilitätsfragen auseinander. Die Stadt Bern hat insbesondere im Bereich des Pendlerverkehrs ihrer Angestellten verschiedene Massnahmen ergriffen. Dazu zählen u.a.:

- Im Sommer 2005 wurde das Libero Job-Abo für die Angestellten der Stadtverwaltung Bern eingeführt.
- Ende 2005 wurde während drei Monaten in der ganzen Stadtverwaltung der Mobility-Jackpot durchgeführt. Die im Vorfeld von der Energiefachstelle durchgeführte Mobilitätsumfrage hat detaillierte Erkenntnisse zur Verkehrsmittelwahl der eigenen Angestellten ergeben, an welchen künftig angeknüpft werden kann.
- Die Thematisierung der persönlichen Verkehrsmittelwahl der Mitarbeitenden konnte mit der Teilnahme der ganzen Stadtverwaltung Bern an „bike to work“ (5. Juni bis 2. Juli 2006) fortgeführt werden. In diesem Rahmen wurden Begleitaktionen zu Velohelm und E-Bike durchgeführt.
- Bei mehreren Amtsstellen steht ein Dienstvelo zur Verfügung.
- Die verschiedenen Anstrengungen in diesem Bereich sollen fortgesetzt und erweitert werden.

Fazit

Mobilitätsmanagement in Unternehmen birgt ein grosses Potential für die Gestaltung nachhaltiger Mobilität. Gleichzeitig zahlt es sich auch für Unternehmen aus, sich mit dieser Thematik auseinanderzusetzen und ebenfalls ihre Verantwortung ihren Angestellten, der Gesellschaft und künftigen Generationen gegenüber wahrzunehmen. Eine Win-Win-Situation, deren Bedeutung verschiedene Kantone (z.B. Aargau, Genf, Waadt, Zürich), Städte (z.B. Zürich, Baden, Winterthur) und Organisationen (Energie Schweiz für Gemeinden, NewRide) erkannt haben.

Der Kanton Aargau z.B. fördert mit dem Programm „aargaumobil“ eine nachhaltige und innovative Mobilität. Er hat Unternehmen als wichtige Partner erkannt, die am Verkehrsgeschehen stark beteiligt sind. Den Unternehmen werden neben Beratung, Praxisbeispiele und ein Werkzeugkasten „Mobilitätsmanagement“ zur Verfügung gestellt, um ihnen bei der Implementierung des betrieblichen Mobilitätsmanagements unterstützend zur Seite zu stehen.

Nach Abschluss des Pilotprojektes im Mai 2004 engagieren sich Stadt und Kanton Zürich weiter im Bereich des betrieblichen Mobilitätsmanagements. Um die Unternehmen zu unterstützen, haben Stadt und Kanton Zürich auf Anfang Mai 2006 das Kompetenzzentrum „Mobilität in Unternehmen“ eingerichtet. Ein Team von drei Fachleuten berät und begleitet grössere Unternehmen der Stadt Zürich bei der Erarbeitung und Einführung geeigneter Konzepte. Sie tun dies in Zusammenarbeit mit Verkehrsdienstleistern und Anbietern von Mobilitätsprodukten. Die Kosten für die Beratungsleistungen tragen Stadt, Kanton, Bund (EnergieSchweiz) und die Unternehmen im Sinne einer Public-Private-Partnership gemeinsam.

Die Kantone Genf und Waadt stellen interessierten Unternehmen einen praxisnahen Leitfaden für betriebliches Mobilitätsmanagement zur Verfügung (plan de mobilité d'entreprise) und vergeben gemeinsam mit der Stadt Genf den „prix mobilité d'entreprise 2006“.

Unterschiedliche Beispiele aus Wirtschaft und Verwaltung zeigen, dass sich die Umsetzung von Massnahmen des Mobilitätsmanagements konkret für Betriebe und Verwaltungen auszahlt (z.B. Unaxis, ABB Utility Automation, Swissmill, Kantonsspital Baden, Stadtverwaltung Genf).

Bern ist ein attraktiver Wirtschaftsstandort mit unbestrittenen Stärken, die von Firmen und Arbeitskräften geschätzt werden. In der Wirtschaftsregion Bern (Stadt und Agglomeration Bern, Aaretal, Gürbetal, Amt Laupen, Region Schwarzwasser) arbeiten in knapp 18'000 Betrieben rund 230'000 Personen. Diese Zahlen verdeutlichen, welche Rolle Unternehmungen bei der Beeinflussung des Verkehrsaufkommens spielen können. Grund genug für die Stadt Bern im Rahmen des betrieblichen Mobilitätsmanagements künftig vermehrt Firmen und Verwaltungen als Partner einzubeziehen und gemeinsam nach optimalen Lösungen beim Pendler-, Kunden- und Güterverkehr zu suchen.

Insgesamt ist aufgrund der guten Fachgrundlagen, den ersten positiven Erfahrungen mehrerer Städte, Kantone und Unternehmen sowie der aktuellen Diskussion zum betrieblichen Mobilitätsmanagement für die Stadt Bern nun ein günstiger Zeitpunkt, um sich ebenfalls in diesem viel versprechenden Bereich zu engagieren. Die Stadt Bern ist daran, Massnahmen, wie sie im Postulat gefordert werden, in Angriff zu nehmen und in für Bern passender Form umzusetzen. Die Mobilitätsberatung der Stadt Bern wird entsprechende Massnahmen erarbeiten, die erforderlichen Informationen und Kontakte mit den Unternehmen herstellen. Mit Nachbargemeinden, der Region sowie dem Kanton Bern wird der Austausch gesucht, und mögliche Synergien werden geprüft.

Bern, 5. Juli 2006

Der Gemeinderat